

Netzwerk München e.V.
Leonrodstraße 19
80634 München
Fon: 089 / 16 81 16
Fax: 089 / 130 38 974
www.netzwerk-muenchen.de

Netzwerk München

Projekte und Betriebe in Selbstverwaltung



Inhalt:

Ruffini	2
Basis	3
druckwerk	4
Antikriegskongress	5
Sicherheitskonferenz 05	6
Kollektiv p.i.s.o. 16	7
Betriebefrühstück	8

RUND Brief
März 2005



Ruffini

Ein kurzer Bericht über die Sondersitzung der Ruffini-Belegschaft am 3.5.2004 zum Thema „Was wollen wir im Ruffini bewahren?“ moderiert von Herrn Dr. Hockel, mit einer Dauer von fünf Stunden, an dessen Kosten sich das Netzwerk München freundlicher Weise beteiligt hat.

Auf dieser Sitzung ist es uns mit Hilfe von Herrn Hockel gelungen, die für uns „heißen Eisen“, wie:

- Erhaltung oder Veränderung der Betriebsstrukturen;
 - Probleme des Älterwerdens in einem körperlich anstrengenden Arbeitszusammenhang;
 - Qualitätsprofil eines Gesellschafters;
- anzusprechen und dabei diese Probleme realistischer anschauen zu können, da die auf ihnen lastenden Mythen und Ideologien aufgezeigt werden konnten. Dies ermöglicht es uns nun die Lösung dieser Probleme

me konkreter anzugehen. Die Moderation und die anregenden Beiträge von Herrn Hockel haben diesen Prozeß für uns erleichtert.

Darum möchten wir uns nochmals beim Netzwerk München für die finanzielle Unterstützung dieser Arbeit bedanken!

Das Netzwerk gab für die Sitzung einen Zuschuss von 500,- Euro

demnächst im

RUFFINI

Café · Konditorei · Weinhaus

Orffstrasse 22-24 · 80637 München · U1 Rotkreuzplatz
Telefon: 0 89/16 11 60 · Fax: 0 89/16 67 20
ruffini@ruffini.de · www.ruffini.de

2



© Jan Roeder

Montag, 7.3.
20 Uhr
Kabarett



© SEPPELFRICKE

Montag
14.3.
20 Uhr
Konzert



Montag, 11.4.
20 Uhr
(Küche ab 19
Uhr)
Krimilesung mit
Kässpatzenessen

Volker Klüpfel und Michael Kobr
lesen aus
Milchgeld
Klufingers großer Fall

Faltsch Wagoni Deutsch ist dada? und obst!

Silvana Prosperi (Gesang und Percussion),
Thomas Busse (singende Säge, Concertina, Gitarre,
Nasenflöte und Gesang)

Das Projekt „Deutsch ist dada“ nahm seinen Anfang im Frühjahr 2002. Seitdem hat es jede Menge Veränderungen über sich ergehen lassen müssen, und bekommt deshalb ab 2004 passend zur neuen CD den Titelzusatz „und obst!“ verpasst. „Deutsch ist dada“ versteht sich als „projekt in progress“; für die selbst ernannten Lingual-Archäologen Busse/Prosperi ist Sprache eben ein unerschöpflicher Fundus.

Sprachlust, Sprachspiel, Sprachkritik, Spracherfindung sind Vergnügungen, die – im Gegensatz zu den meisten anderen Freizeitverrichtungen – allein mit den jedermann zur Verfügung stehenden Mund- und Denkwerkzeugen auskommen. (Weitere Informationen unter www.faltsch-wagoni.de)

... Wortbeat gegen den Blödtalk ...“ SZ

Eintritt 13,- € (erm. 11,- €)

SEPPELFRICKE

Wolfgang Merker (Saxofone, Klarinette, Keyboard),
Fabian Bunting (Saxofone, Stimme),
Robert Schmid (Posaune, Saxofon, Holzperkussion,
Stimme),
Clemens Künneht (Gitarre, Perkussion),
Christian Schieder (Bass, Stimme),
Thomas Korpiun (Schlag- und Spielwerk, Stimme)

Die sechs Musiker der Band bezeichnen ihre Arbeit als „Gestalt gewordene Umsetzung musikalisch-gestischen Triebens“.

Sie entführen das Publikum auf eine unterhaltsame Reise voller Überraschungen und Wendungen. Mit Bass, Schlagzeug, drei Blasinstrumenten und bis zu vier experimentierfreudigen Gesangsstimmen werden die unterschiedlichsten musikalischen Gefilde von Jazz, Funk, Rock, schräger Volksmusik bis hin zu Ethno-Experimenten erkundet, das Gefundene zu einem eigenwilligen jazzigen Gesamtsound verwoben. (Weitere Informationen unter www.syncrofon.de)

Eintritt 10,- € (erm. 8,- €)

Ein Mord in Kommissar Klufingers beschaulichem Allgäuer Heimatort Altusried – jäh verdirbt diese Nachricht sein gemütliches Kässpätzten-Essen. Ein Lebensmittelchemiker des örtlichen Milchwerks ist stranguliert worden. Mit eigenwilligen Ermittlungsmethoden riskiert der lebenswert-kantige Kommissar einen Blick hinter die Fassade der Allgäuer Postkartenidylle – und entdeckt einen scheinbar vergessenen Verrat, dunkle Mächenschaften und einen handfesten Skandal.

Vor der Lesung gibt es, wie kann es anders sein, Kässpätzten aus der Ruffini-Küche. Dass die Köchin eine Schwäbin ist, werden uns die Autoren verzeihen ...

... Der Bestseller aus dem Allgäu von zwei Autoren, die es als waschechte Allgäuer wissen müssen. ‚Milchgeld‘ ist die treffliche Mentalitätsanalyse eines sperrigen Menschenschlages und seiner Antihelden ...“ *Süddeutsche Zeitung*

Einlass und Küche ab 19 Uhr, Lesung um 20 Uhr.
Vorverkauf ab Dienstag, den 5.4.

Eintritt 6,- € (erm. 5,- €), Essen extra; Mitveranstalter: Piper Verlag



Basis

Im letzten Jahr hat die Basis mit einem schönen Flyer Werbung gemacht und das Netzwerk hat die Aktion unterstützt.

Vielen herzlichen Dank.

brecht Dürer die Kunst, Anna Freud steht für Psychologie, Karl Marx für die Politik und Oskar Maria Graf vertritt die Literatur.



Auch für die Basis sind die Zeiten schwierig. Das Internet und die Konkurrenz der „Großen“ lassen Kunden schwach werden, sodass bei Bestellungen kleinere Buchhandlungen mit Kundenservice und gutsortiertem Sortiment gerne übersehen werden. Um auf uns aufmerksam zu machen, kamen wir auf die Idee einen Flyer zu erstellen, der Interesse weckt. Benni Krieger ist ein toller Entwurf gelungen. Acht Köpfe repräsentieren unsere Schwerpunkte: Hannah Arendt vertritt die Philosophie, Karl Rahner die Theologie, Zaha Hadid die Architektur, Liz Taylor den Film, Al-

Das Druckwerk tauchte diesen Flyer in schöne Farben und wir verteilen „unsere Visitenkarte“ gerne. Wer einen Flyer als Lesezeichen möchte laden wir ein, in die Basis zu kommen und Bücheratmosphäre zu tanken.

Die Basis bietet ein Spektrum von Büchern, die ein gesellschaftspolitisches Spiegelbild sind. Sie sind Lese-stoff und stoßen Diskussionen an. In der Basis liegen die Bücher sichtbar und sind zum anfassen.

Das Netzwerk bezahlte die Druckrechnung über 407,- Euro.

Die Basis in eigener Sache

Sie sind gesellschaftspolitisch interessiert und engagiert, Sie wissen ein gutes Buch als wissenschaftliche Grundlage aber auch in seinem Unterhaltungswert zu schätzen und Sie wissen, dass wir seit 33 Jahren alles daran setzen, Ihrem Anspruch und unserem Anspruch als Fachbuchhandlung gerecht zu werden. Wir möchten noch mehr tun! Wir bestellen für Sie jedes lieferbare Buch, die meisten davon innerhalb von 24 Stunden über das Barsortiment.

Sie können Ihre Bestellung persönlich, aber auch telefonisch oder per e-Mail aufgeben.

Wir nehmen uns Zeit für Sie und beraten Sie gerne durch unser computergestütztes System.

Sie können alle Ihre Bücherwünsche an uns herantragen und wir recherchieren beim Verlag oder online. Wir bieten auf unserer Website www.basis-buch.de knapp 20 000 Titel für Sammler und Schnäppchenjäger aus den Bereichen Fachbuch und Belletristik an.

Sie können in unserem Antiquariat philosophische, soziologische, psychologische, theologische Titel und Werke aus Kunst und Philosophie zu günstigen Preisen erwerben. Wir verpacken Ihre Geschenke, liefern Klassensätze in Schulen oder Bücher für Uni-Seminare, wenn Sie es wünschen.

Wir sind Ihre Buchhandlung. Mit Ihrem Kommen unterstützen Sie uns in dieser schwierigen Zeit.

Basis Buchhandlung & Antiquariat
Adalbertstr.41b
80799 München
Tel. 089 - 272 38 28
Fax 089 - 271 34 63
email basis@basis-buch.de
www.basis-buch.de

Lesung in der Basis

Sobo Swobodnik

Fallers Held

eine andere Biografie über Georg Elser

am 8. April um 20.00 Uhr

druckwerk

Danke an Uta und Martin und an das Netzwerk!

Obwohl es erst vier Jahre her ist, dass wir uns eine neue Druckmaschine im 50 x 70 Format geleistet haben – natürlich auf Kredit – ist uns im Laufe des letzten Jahres klargeworden dass wir zwei weitere alte Maschinen ersetzen müssen, wollen wir mit der Entwicklung der graphischen Industrie einigermaßen Schritt halten. So haben wir uns zu der Entscheidung durchgerungen in eine Falzmaschine und eine Druckmaschine im 35 x 50 Format zu investieren.

Neue Maschinen bedeuten neue Schulden und bei dem Gedanken ist uns allen nicht sehr wohl. Wir hatten ein gutes Angebot des Druckmaschinenherstellers „Heidelberg“.

Ausschlaggebend war aber – Basel hin II her – dass sich eine Finanzierungsgesellschaft fand, die auch nachdem wir die Hosen runtergelassen hatten, bereit war uns die Maschinen zu finanzieren.

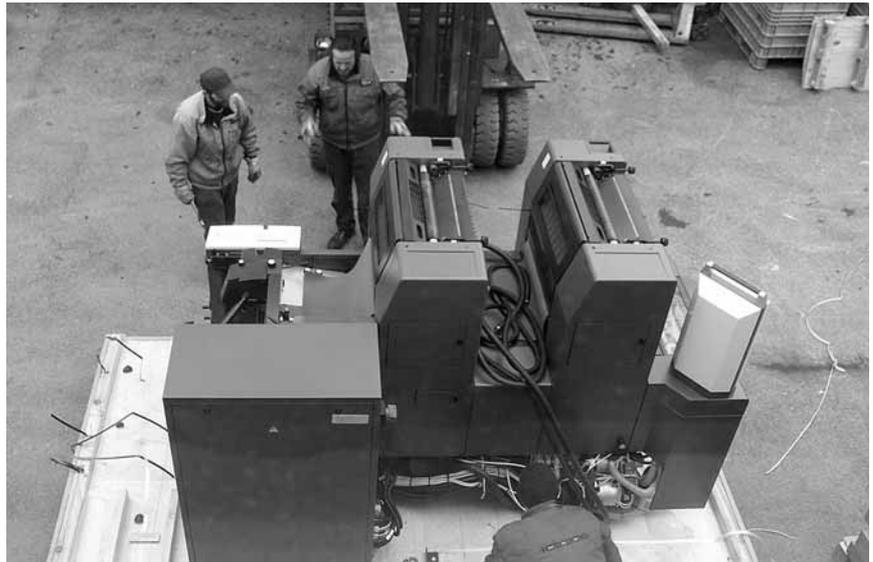
Die nächste Hürde vor der wir standen war die Bezahlung der Mehrwertsteuer, die mit Lieferung der Maschinen fällig wurde. Da wir einen (kleinen) Teil der Maschinen selber finanziert hatten, wußten wir nicht woher noch das Geld für die Steuer nehmen.

Also wandten wir uns vertrauensvoll an das Netzwerk wegen eines Darlehens bis das Finanzamt das Geld zurücküberweisen würde. Schlußendlich hat das Geld nicht das Netzwerk ausgelegt, sondern zwei Beiräte privat und eine weitere Freundin.

Wir bedanken uns beim Netzwerk für die Vermittlung.

Wer die Maschinen noch nicht kennt wird sicher bei unserem Sommerfest (das dieses Jahr nicht vor Fronleichnam, sondern erst im Juni sein wird) Gelegenheit haben sie zu bestaunen.

Die Qualität können natürlich jederzeit alle überprüfen, die uns einen Druckauftrag geben (derer wir dringend bedürfen).





Antikriegs-Kongress

vom 14. – 16. Januar 2005

Leider haben wir über den Kongress keinen Bericht bekommen, deshalb hier in Auszügen das Programm, damit ihr wisst wofür das Geld ausgegeben wurde. Der Kongress wurde mit 1600,- Euro bezuschusst.

Der 3. Antikriegs-Kongress wollte kurz vor den Protesten gegen die „Münchner Sicherheitskonferenz“ vom 11. bis 13. Februar 2005 und das World Economic Forum in Davos (WEF) Ende Januar die bundesweite Diskussion und Perspektivenentwicklung fortsetzen.

Forum 1: Gegen soziale Demontage und globalen Krieg intervenieren

Welche Orte, Diskussionen und Strukturen braucht eine handlungsfähige undogmatische und interventionistische Linke? Welche Fragen muss sie sich in der aktuellen weltpolitischen Situation stellen? Was hat der Kampf gegen Sozialkahl-schlag mit dem Widerstand gegen den globalen Krieg und neokoloniale Besatzungsregime zu tun?

Die drastische Ausweitung prekärer Lebensverhältnisse ist auch in den Metropolen eine unmittelbare Folge des weltweiten neokonservativen Angriffs, des Krieges nach Innen und Außen. Der Klassenkampf von oben, die verschärfte Konkurrenz unter den kapitalistischen Ländern und weltweite Militärinterventionen beschleunigen diese Dynamik. Zugleich schafft dieser innere Zusammenhang und die permanente Eskalation dieses Angriffs seit langem erstmals wieder die objektive und potenzielle Basis für ein internationalistisches Bewusstsein in den Metropolen für eine globale Kampfperspektive. (...)

Forum 2: Out of our Minds:

Die Entwicklungen der Asyl- und Migrationspolitik in Europa sind getragen vom Gedanken der Entsorgung. Flüchtlinge werden nicht mehr aufgenommen, sondern aufgegriffen und schnellst möglich wieder außer Landes geschafft. Lager in Afrika oder in Osteuropa sollen uns nicht nur Menschen aus der Dritten Welt vom Hals halten, sondern sie auch aus unserer Wahrnehmung tilgen. Aus den Augen, aus dem Sinn ist die Devise europäischer Innenminister bei ihrem Versuch, Außenpolitik zu betreiben. Dabei wird offener Rechtsbruch in Kauf ge-

nommen. Wie können wir dem gegensteuern? Wie und auch wo kann künftig eine Solidarisierung mit MigrantInnen und Flüchtlingen stattfinden? (...)

Impulsreferat: Lücken schließen!

Wer zum Patriarchat schweigt, hat auch zu Kriegen und kapitalistischer Globalisierung nicht genug zu sagen: Bewegungen, die die globale Organisation patriarchaler Verhältnisse und ihre Zerstörungskraft ausblenden, halten Herrschafts- und Unterdrückungsstrukturen aufrecht, statt sie zu bekämpfen. Deshalb wollen wir in allen Workshops das aktuelle Fehlen feministisch antipatriarchaler Positionen und ihre mangelnde Repräsentanz in den eigenen politischen Prozessen analytisch und strukturell zum Ausgangspunkt unserer Debatten machen.

Forum 3: Antimilitaristischer Widerstand gegen die EU-Kriegspolitik

Wir sind der Ansicht, dass den Aktivitäten der imperialistischen Mächte und ihrer Militärapparate dringend eine internationalistische Widerstandskraft entgegengesetzt werden muss. Um diese Kraft entwickeln zu können, müssen wir in eine internationale Diskussion eintreten, und um diese führen zu können, brauchen wir Kenntnisse voneinander. Einen ersten Schritt in diese Richtung wollen wir gehen, indem wir mit GenossInnen von der Zeitschrift *senza censura* (Italien) und dem Projekt ‚abolishing the border from below‘ (Polen) diskutieren, welche Fragen in den jeweiligen Ländern in der Debatte sind und wie sie von verschiedenen politischen Kräften der Linken eingeschätzt werden.

Forum 4: Innen wie Außen präventiv

In der politischen Analyse ist die Trennung von Innen und Außenpolitik schon seit längerem nicht mehr möglich. Das wird besonders deutlich am „Kampf gegen den Terrorismus“: Mit militärischen Mitteln wird gegen Gruppen vorgegangen, deren Wirken als terroristische Bedrohung konstruiert wird. Dieses Vorge-

hen wirkt in zweierlei Hinsicht auf die Innenpolitik: Die Konstruktion des „Terrorismus“ als Bedrohung dient als Legitimation für repressive innenpolitische Maßnahmen. Der Einsatz von Gewalt bei der Verwaltung außenpolitischer Konflikte wirkt zunehmend beispielhaft für die Verwaltung innenpolitischer Konflikte. Es wird eine „zuschützende Sicherheit“ definiert, die alle politischen Mittel legitimiert. Diese definierte „Sicherheit“ beinhaltet den Ausschluss der Menschen, die sie angeblich „bedrohen“ und konstruiert damit eine Gemeinschaft, die vor „anderen“, die mit Hilfe von Stereotypen erkennbar gemacht werden, „geschützt“ werden muss. Dieser Zusammenhang ist nicht neu.

Forum 6: Der Kampf um die Köpfe - wie der Krieg nach Hause kommt

- Die Darstellung des Siegers stellt die Frage nach Bildern der Unterwerfung
- ein multimedialer Vortrag zur Rolle von Medien-Militär-Macht.
- Strategien und Konstruktionen in der Bildberichterstattung
- Dechiffrierung und Antworten aus der Kunst

Forum 7: Bilder und Töne - 2005 wir kommen!

Bögen schlagen mit Blick nach vorn. Es rückt zunächst das Jubiläum 50 Jahre Bundeswehr in den Fokus: Martin Löwenberg von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes wird noch einmal den Kampf gegen die Wiederbewaffnung in den 50er Jahren und Philip Müller in Erinnerung rufen, der auf einer Demonstration 1952 erschossen wurde. Die Initiative Wiederentwaffnung jetzt! erklärt, was ihr Aufruf praktisch bedeutet. Wir bleiben im Tarnbereich: Der Arbeitskreis „Angreifbare Traditionspflege“ zeigt eine multimediale Präsentation zum Pfingstausflug 05 gegen das Gebirgsjägertreffen. Befreien wir die Alpen. AktivistInnen aus München und der Schweiz stellen die geplanten Aktionen gegen SiKo und WEF vor.

Den Kongress bestritten haben unter anderem folgende Gruppen: Kanak Attak, Gruppe Blauer Montag, Hamburg, Sol Yol (Linker Weg), Bayerischer Flüchtlingsrat, fortsetzung folgt, KriegistFrieden, Michael Berndt, M.Ade – Arbeitsgruppe des Ökumenischen Büros, AK Medienpolitik der dju München, AutorInnen Kollektiv SehStörung

Demo gegen die Sicherheitskonferenz

Presseerklärung der Roten Hilfe zum Polizeivorgehen bei den Protesten / 13. Februar 2005

Mangels eines Berichtes der DemoorganisatorInnen drucken wir die Presseerklärung der Roten Hilfe ab.

München erneut „temporär demokratiefreie Zone“

Ein weiteres Mal verhinderte die Polizei mit einem massiven und martialischem Aufgebot die freie und ungestörte Ausübung der Versammlungs- und Meinungsfreiheit. Über 50 Festnahmen, Knüppel- und Pfefferspray-Einsätze, lückenlose Videoüberwachung und zahlreiche Personenkontrollen verwandelten die Stadt München ein erneut in eine „temporär demokratiefreie Zone“. Mehrere tausend Menschen kamen am Samstag Mittag auf dem Marienplatz zusammen, um ihren Protest gegen die an diesem Wochenende im Hotel Bayerischer Hof stattfindende „41. Konferenz für Sicherheitspolitik“ zu äußern. Bereits am Vortag fanden mehrere Mahnwachen, eine Jubeldemo mit ca. 700 TeilnehmerInnen und eine Kundgebung vor dem Hotel Dorint Sofitel statt, in dem der „Bund der deutschen Industrie (BDI)“ und der „Bundesverband deutscher Banken (BdB)“ eine „Finanzierungskonferenz Nordafrika Mittelost“ veranstaltete.

Sich „frei“ zu versammeln, bedeutete für TeilnehmerInnen, sich zunächst in Polizeikontrollen behördlich registrieren und durchsuchen zu lassen und sich zwischen Polizeiabsperrungen und behelmtten Sondereinheiten einen Weg zur Versammlung zu bahnen. Mitgeführte Transparente und Plakate wurden angesichts der massiven Abschirmung der Polizei nahezu wirkungslos. Einige Teilnehmer wurden teilweise den ganzen Tag über von Zivilpolizisten gezielt verfolgt und dabei immer wieder verbal und auch körperlich drangsaliert. Unbeteiligte wurden in die Demonstration geschubst, andere am Verlassen der Demonstration gehindert.

Damit war die Teilnahme nur unter massiven persönlichen Einschränkun-

gen und unter Gefährdung der eigenen körperlichen Unversehrtheit möglich. Das scheint gewollt: Menschen sollen vom Demonstrieren abgehalten werden; denen, die trotzdem auf die Straße gehen, wird es so unangenehm wie möglich gemacht.

Insgesamt wurden am Wochenende über 50 Personen von der Polizei festgenommen, davon 46 während der Demonstration am Samstag. Bei zahlreichen Zugriffen kam es zu Ver-



letzungen durch Pfefferspray und Schlagstockeinsätze. So wurden beispielsweise einem 21-jährigen mehrere Zähne ausgeschlagen.

Immer wieder wurden geringe Vergehen (z.B. Verstöße gegen den Auflagenbescheid durch seitliches Tragen von Transparenten) zum Anlaß für teils brutale Polizeieingriffe. Zumeist resultierten strafrechtliche Vorwürfe (z.B. „Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte“) erst aus diesen Einsätzen, wenn sich TeilnehmerInnen vor Übergriffen schützen wollten.

Laut unseren Informationen wurden alle Verhafteten spätestens in der Nacht zum Sonntag wieder entlassen – wohl auch ein Erfolg der juristischen und politischen Auseinandersetzungen über die langen Haftzeiten

der vergangenen Jahre.

Auch dieses Jahr zwang die Polizei etliche FotografInnen, Aufnahmen von Polizeiübergriffen sofort zu löschen, andere gerieten durch ihre Dokumentation der Geschehnisse selbst in Bedrängnis: z.B. wurde eine 24-jährige verhaftet, weil sie einen Einsatz prügelnder Zivilbeamter dokumentiert hatte. Wer sein Mobiltelefon benutzte, geriet ebenfalls in das Visier der Beamten. Die Verständigung von AnwältInnen über den Ermittlungsausschuss wurde in vielen Fällen von Zivilbeamten durch Androhung der Beschlagnahme des Mobiltelefons oder sogar körperlichen Einsatz unterbunden und führte in einigen Fällen auch zu Verhaftungen.

Während des gesamten Verlaufes waren auf alle Anwesenden Dutzende Polizeikameras gerichtet, deren Bilder erfahrungsgemäß systematisch ausgewertet werden. Zusammen mit den Daten aus Vorkontrollen und ergänzt durch die Daten der Festnahmen und Verhöre füllen diese diverse Dateien bei Polizei und Verfassungsschutzämtern. Schon die Teilnahme an Demonstrationen dient immer wieder als Begründung z.B. für „Präventivmaßnahmen“ wie Ausreiseverbote, Vorbeugehaft, „Gefährderansprachen“ und Meldeauflagen. DemonstrationsteilnehmerInnen geraten ins Visier des Verfassungsschutzes, was z.B. schon zu Nachteilen am Arbeitsplatz oder sogar Berufsverboten führte. (...)

Betroffene von staatlicher Repression an diesem Wochenende können sich für weitere politische als auch finanzielle Unterstützung bei der Roten Hilfe melden.

Rote Hilfe e.V. Ortsgruppe München
Schwanthalerstr. 139, 80339 München,
www.rote-hilfe.de, muenchen@rote-hilfe.de

Das Netzwerk gab für die Mobilisierung und Durchführung der Demo einen Zuschuss von 900,- Euro

Kollektiv p.i.s.o. 16

Das Kollektiv p.i.s.o. 16 ist eine Gruppe von sechs Personen aus München und Stuttgart, die im September 2004 nach Venezuela gefahren ist. Es steckte dahinter keine Organisation, sondern die reine persönliche Neugier auf die politischen Veränderungen in dem Land.

Weil die bürgerliche Presse hierzulande in Hugo Chavez, dem Präsidenten Venezuelas einen neuen Fidel Castro sieht und entsprechend hetzt und die linken Medien nur sehr dürftig informieren, fanden wir es ange-sagt die Situation selber in Augen-schein zu nehmen.

Wir trafen auf Menschen, die mit großer Offenheit, begeistert aber auch kritisch von dem sogenannten bolivarianischen Prozess erzählten.

In vier Wochen führten wir unzählige Gespräche mit Menschen aus Basisorganisationen, Gewerkschaften, Bauernorganisationen, AktivistInnen aus Armenvierteln, Angestellten der staatlichen Ölgesellschaft und vielen anderen.

Mitgebracht haben wir 18 Interviews, die wir, ergänzt durch eigene

Texte, in dem Buch „Venezuela. Welcome to our Revolution Innenansichten des bolivarianischen Prozesses“ veröffentlicht haben. Wir sehen das Buch als einen Beitrag, der hiesigen Öffentlichkeit ein anderes Bild Venezuelas zu vermitteln. Und vor allem wollten wir die Berichte derer weitergeben, die, sonst kaum wahrgenommen, die treibende Kraft der gesellschaftlichen Veränderungen dort sind.

Nachdem unsere Reichtümer sich mit den Flugtickets erschöpft hatten, wurde das Projekt erst möglich durch das Entgegenkommen des druckwerkes und ein großzügiges Darlehen vom Netzwerk. Das druckwerk wollte zunächst nur die Material- und Verarbeitungskosten erstattet haben, den Rest dürfen wir mit Verkauf des Buches abtrottern und das Netzwerk streckte diesen Betrag vor – vielen, vielen, vielen Dank!

Das Netzwerk gab für die Produktion ein Darlehen über 1500,- Euro



Kollektiv p.i.s.o. 16
Venezuela.
Welcome to our Revolution
Innenansichten des bolivarianischen Prozesses

Seit 1998 befindet sich Venezuela in einem politischen Umbruch. Im Rahmen dieses „bolivarianischen Prozesses“ wird um neue Formen politischer Repräsentanz, alternativer Ökonomie und sozialer Rechte gerungen.

Das Buch will über die Erfolge, Beschränkungen und inneren Widersprüche dieses Prozesses informieren. Aber vor allem sollen die Motivationen und Perspektiven derer dokumentiert werden, die die Protagonistinnen und Protagonisten dieses Umbruchs sind: Leute aus Basisorganisationen, sozialen und politischen Netzwerken, gewerkschaftlichen und bäuerlichen Strukturen, alternativen Medien und Sozialprojekten.

ISBN 3-9809970-1-4
10 Euro
Gegen den Strom
e-mail: gds-verlag@gmx.de
Schwanthalerstr. 139
80339 München

Zu beziehen ist das Buch über diese Adresse oder über die Basis Buchhandlung



BaslerAkkord? Basel I? Basel II?

Kriterien der neuen Kreditvergaberichtlinien der Banken nach Einführung von Basel II ab voraussichtlich 2007 und die sich ergebenden Folgen und Verfahren überhaupt noch einen finanzierbaren Kredit zu erhalten.

dazu einen **Vortrag von Richard Matzinger**
im Rahmen eines **Betriebstreffens**
im **HOLZKOLLEKTIV**
Neureutherstraße 20
am Samstag, den 23. April 2005
Frühstück ab 12⁰⁰
Vortrag um 14⁰⁰

Mit Basel II werden die neuen Eigenkapitalrichtlinien für Banken bezeichnet, die für den gesamten europäischen Raum gelten werden, so festgelegt vom „Baseler Ausschuß für Bankenaufsicht“, einem 1974 gegründeten Gremium der G-10-Staaten, mit dem Ziel, die Vergabekriterien an die „Entwicklungen der internationalen Finanzmärkte“ anzupassen. Grundlage für die Globalisierungsprozesse in Europa und darüber hinaus – für uns selbstverwaltete Betriebe und Projekte und Projekte der Sozialwirtschaft wird der Zugriff auf Bankkredite erschwert. Erhöhte Mindesteigenkapitalanforderung, strengere Überwachung durch die Bankenaufsicht und ein aufwendiges „Ratingverfahren“ zur Bemessung der Bonität werden eingeführt.